



UTOPIA : Erinnernte Vergangenheit, reflektierte Gegenwart, befragte Zukunft

RÜCKBLICKE...

Die VDK-Ausstellung UTOPIA in der Bunkerkirche Düsseldorf-Heerdt konfrontierte die zahlreichen Besucher mit künstlerischen Statements zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Malerei, Zeichnung, Skulptur, Installation und Video befragten die individuelle und die kollektive Zeit, in einer Lesung wurde Erinnerung lebendig, eine Performance reflektierte Misstände der Gegenwart.

Künstlerische Verfremdung zeichnet Zeitfragen oft in scharfen Konturen – und bringt sie damit neu ins Bewusstsein des Betrachters. Wie stellen wir uns den brennenden Problemen der Armut, der Flüchtlingsströme, der Umweltzerstörung? Wie be-

worten. Immer wieder näherten sie sich der persönlichen Zeit. So Dagmar Bechhaus in ihrem Text „Berühren und berühren lassen“, wo sich bei einer Reise an die Ost-



Bettina Boos und Uwe Schaale

Zukunft spiegelte sich manchmal in verrästelten Formen – wie bei Sibylle Gröne, die Urlaubslandschaften aus dem

Nachkriegszeit den Überfluss heutiger Tage gegenüber und fragte nach der Zukunft unserer Nahrungsmittel.



Dagmar Bechhaus

wältigen wir die Überflusgesellschaft? Was fangen wir an mit den Schatten der Vergangenheit?

In der Ausstellung UTOPIA suchten die Künstlerinnen mit vielen Variationen und oft in verschlüsselter Symbolik nach differenzierten Ant-

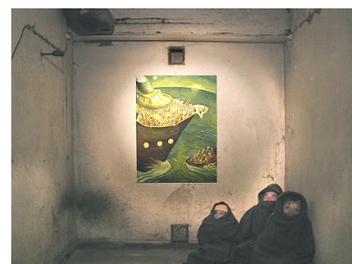


Sibylle Gröne



Michaela Masuhr

see Kriegs-Vergangenheit und individuelle Aktualität vermischten. Die Befragung kollektiver Gegenwart und



Sigrid Fehse

vertrauten Kontext löste und in ein irrales Wunsch-Arcadien verwandelte, oder wie bei Michaela Masuhr, die im imaginären, weiß möblierten Raum inneren Frieden beschwor. Andere Künstlerinnen bezogen sich direkt auf aktuelle Themen. Sigrid Fehse installierte eine beklemmende Flüchtlings-Szenerie, Anja Krahe stellte der kargen



Anja Krahe

Zur Finissage der Ausstellung zeigte das Künstler-Duo Bettina Boos und Uwe Schaale zwei Szenen aus seiner 5-teiligen Performance „Ernte ohne Dank“: eine makabre Parabel von Überfluss, Maßlosigkeit und Verschwendung einerseits, Hunger, Not und Elend andererseits. (we)

RÜCKBLICKE...

Aktion „Traumbaum“

Wie im letzten Jahr gab es eine frühlingshafte Aktion am 8. März – diesmal mit unserer Baumpatenschaft. In Ermangelung des Baumes, der noch nicht gepflanzt war, malten wir uns den Traumbaum... einige Zeitgenossinnen warteten schon bei sommerlichen Temperaturen auf den Bezug der Zimmer in luftigen Höhen. Unser Baum wird demnächst den Bauernmarkt am Kolpingplatz beschatten. Dank an alle Baumpaten/patinnen.



Einige Zeitgenossinnen warten schon auf ihre Zimmer...

Mitwirkende: Dagmar Bechhaus, Mauga Houba-Hausherr, Iris Zogel und Uwe und Kai, MATRE und Mann, Gudrun und Mann, Anja Krahe, Liane Moersch, Felicitas Lensing-Hebben

Daniela Flörsheim im Frauenmuseum Bonn

Meine weißen Flugdrachen sind keine Kapitulationsflaggen: Sie sind beschriftet mit Biografien außergewöhnlicher Pazifistinnen, die Hausdurchsuchungen und Haftstrafen wegen Vaterlandsverrat hinnehmen mussten und trotz dieser Repressalien nicht aufgaben. Es ging um Gleichberechtigung und Bildung, um Massen-Streik der Arbeiterschaft gegen den Krieg, nicht ohne Stimmrecht der Frauen. Die Drachen segeln für die Freiheit. Jedes Segel ist ein kleines Herbar-Kunstwerk mit Heilpflanzen – die Drachenleinen sind bunte Garnrollen, welche sich in zwei großen Weidenspindeln verfangen. Die feminine Symbolik steht im Kontrast zu kriegerischen Kampfmaschinen: vergänglich und scheinbar zart, jedoch ebenso stark wie Spinn/Nähfäden, vielfältig wie Samen der Pflanzen, opponierend zu den Tendenzen, die unter anderem heute TTIP und Monokultur heißen.



kites like peace flags

*„Frauen in Krieg und Frieden“ Ausstellung im Frauenmuseum Bonn, Im Krausfeld 10
19.4. - 1.11.2015 Di - Sa 14-18 Uhr, So 11 - 18 Uhr*

Felicitas Lensing-Hebben in der fiftyfifty-Galerie

Unter dem Titel ZEIT SPUREN stellt VDK-Künstlerin Felicitas Lensing-Hebben (zusammen mit dem Fotokünstler Hubert Schober) in der fiftyfifty-Galerie Skulpturen und TonDrucke aus. Mit ihrem schweren Material arbeitet sie spielerisch emotional. Sie formt ihre Stelen mit bloßen Händen und einfachstem Werkzeug intuitiv aus den Grundelementen Erde, Feuer, Wasser, Luft. Immer geht es um die Visualisierung von Zeit. Zur Ausstellung erscheint ihre neue Edition unikater TonDrucke. Die jeweils auf 33 Exemplare limitierte und handsignierte Edition ist über die fiftyfifty-Galerie erhältlich. Felicitas Lensing-Hebben spendet kleine unikate Plastiken („Mini´s“), deren Erlös vollständig der Arbeit von fiftyfifty zufließt.

*„ZEIT SPUREN“
Ausstellung in der fiftyfifty-Galerie,
Jägerstraße 15,
40231 Düsseldorf-Eller
24.4. - 22.5.2015 Öffnung:
Mo-Fr 9.30-17Uhr, Sa 14-17 Uhr*



AKTUELL...

Mauga Houba-Hausherr öffnete ihr Krefelder Atelier

Zum vierzigsten Mal öffnete die Künstlergruppe der Krefelder Atelier-Ausstellung, besser bekannt als „A-Gang“, ihre Ateliers, um der kunstinteressierten Öffentlichkeit einen Überblick über ihr künstlerisches Schaffen zu geben. Mit dabei war VDK-Künstlerin Mauga Houba-Hausherr. Unter dem Titel „Vierzig und kein Ende“ zeigte sie einen Querschnitt ihrer Arbeiten aus den vergangenen 20 Jahren.

„Vierzig und kein Ende“ Atelier-Ausstellung
Atelier am Dyk, Grönkesdyk 9, 47803 Krefeld
Sonntag, den 15. und 22. März 2015, 11-18 Uhr



Inge Welsch bei den Masken

MASKERADE heißt die Ausstellung plastisch gestalteter Masken im Alten Güterbahnhof Meerbusch-Osterath. VDK-Künstlerin Inge Welsch zeigt ein expressionistisches Gesicht mit abschreckender Wirkung auf böse Geister... Sie steht damit in der Tradition volkstümlicher Masken, nimmt aber gleichzeitig Elemente der Moderne auf.



MASKERADE Alter Güterbahnhof,
Ladestraße 3 40670 Meerbusch-Osterath
Vernissage: 30.5.2015 11.00 Uhr
30.5.-14.6.2015

RÜCKBLICKE...

AKTUELL...

Marlies Blauth in der Paul Gerhardt- Kirche Dortmund

„Dennoch bleibe ich...“ – Bilder und Psalmen zur Passion. Es dominiert das liturgische Violett: mit handgeschriebenen Psalmen und Wortfragmenten wie „amen“, die aus Verpackungen vom Frühstückstisch stammen (Leins-amen-brot). Die Texte der

Lesung nehmen vor allem im ersten Teil kritisch Stellung zu aktuellen gesellschaftlichen Tendenzen, um danach in eine persönlichere Tonart zu wechseln.

Die Paul Gerhardt-Kirche war eine sog. Notkirche, eine Art Fertigbau-Konzept der Nachkriegszeit, bei dem eine Holzkonstruktion durch Mauern aus Trümmersteinen ergänzt wurde: „Schrundige“ Wände geben dem Raum einen ganz eigenen Charakter. Auf diese unpräzise Atmosphäre antwortet die Ausstellung mit entsprechender Schlichtheit.

„Dennoch bleibe ich...“ Ausstellung und Lesung
Paul Gerhardt-Kirche Dortmund
Markgrafenstraße 125 44139 Dortmund
1. März - 12. April 2015



kreuzigt ihn!

sie haben ihre gefolgschaft
geimpft mit worten
die sich verboten
haben in besserer zeit

aus gekeim aus
mycel das sich lange im dunkel
hielt und verging
wächst es wild

über wände
gewissen
menschen entgegen
die meinen mutig

zu sein und schreien:

... ist schuld!

ich wasche die hände
wasche gegen die viren
in un-
gewissheit
das klingt so klar

Marlies Blauth

RÜCKBLICKE...